

Burckhardt, Susanne; Schäfer, Benjamin; Zirn, Estelle; Lahn, Karin

Sprachcafé Erfurt. Ein Ort zum gemeinsamen (Kennen-)Lernen

Porges, Karl [Hrsg.]: *Den Begriff "Rasse" überwinden. Die "Jenaer Erklärung" in der (Hoch-)Schulbildung.* Bad Heilbrunn : Verlag Julius Klinkhardt 2023, S. 318-328



Quellenangabe/ Reference:

Burckhardt, Susanne; Schäfer, Benjamin; Zirn, Estelle; Lahn, Karin: Sprachcafé Erfurt. Ein Ort zum gemeinsamen (Kennen-)Lernen - In: Porges, Karl [Hrsg.]: *Den Begriff "Rasse" überwinden. Die "Jenaer Erklärung" in der (Hoch-)Schulbildung.* Bad Heilbrunn : Verlag Julius Klinkhardt 2023, S. 318-328 - URN: urn:nbn:de:0111-pedocs-268494 - DOI: 10.25656/01:26849; 10.35468/6008-14

<https://doi.org/10.25656/01:26849>

in Kooperation mit / in cooperation with:



<http://www.klinkhardt.de>

Nutzungsbedingungen

Dieses Dokument steht unter folgender Creative Commons-Lizenz: <http://creativecommons.org/licenses/by-nc-sa/4.0/deed.de> - Sie dürfen das Werk bzw. den Inhalt unter folgenden Bedingungen vervielfältigen, verbreiten und öffentlich zugänglich machen sowie Abwandlungen und Bearbeitungen des Werkes bzw. Inhaltes anfertigen: Sie müssen den Namen des Autors/Rechteinhabers in der von ihm festgelegten Weise nennen. Dieses Werk bzw. der Inhalt darf nicht für kommerzielle Zwecke verwendet werden. Die neu entstandenen Werke bzw. Inhalte dürfen nur unter Verwendung von Lizenzbedingungen weitergegeben werden, die mit denen dieses Lizenzvertrages identisch oder vergleichbar sind.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use

This document is published under following Creative Commons-Licence: <http://creativecommons.org/licenses/by-nc-sa/4.0/deed.en> - You may copy, distribute and transmit, adapt or exhibit the work in the public and alter, transform or change this work as long as you attribute the work in the manner specified by the author or licensor. You are not allowed to make commercial use of the work. If you alter, transform, or change this work in any way, you may distribute the resulting work only under this or a comparable license.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.



Kontakt / Contact:

peDOCS
DIPF | Leibniz-Institut für Bildungsforschung und Bildungsinformation
Informationszentrum (IZ) Bildung
E-Mail: pedocs@dipf.de
Internet: www.pedocs.de

Mitglied der:


Leibniz-Gemeinschaft

*Susanne Burckhardt, Benjamin Schäfer,
Estelle Zirn und Karin Lahn*

Sprachcafé Erfurt. Ein Ort zum gemeinsamen (Kennen-)Lernen

„As a Syrian, I'm thankful for initiatives that break the ice.
With people like you we feel we aren't 'aliens' anymore.”

Hamza, Sprachcafé-Besucher aus Syrien¹

1 Einführende Gedanken

Mit diesem Einführungszitat von Hamza, einem *Sprachcafé* Teilnehmer im Jahr 2015, könnte darüber spekuliert werden, weshalb er und andere Menschen mit Fluchterfahrung sich wohl oft wie „Aliens“ in Deutschland fühlen. Es liegt die Vermutung nahe, dass die neue Lebenswelt Abläufe, Umgangsweisen, Regeln und Aufgaben mit sich bringt, welche sich für Menschen, die an einem anderen Ort dieser Welt sozialisiert wurden, neu und vielleicht sogar bizarr anfühlen, als seien sie auf einem anderen Planeten gelandet.

Insbesondere scheint es Hamza jedoch darum gegangen zu sein, deutlich zu machen, wie er und andere BPoC² von einem großen Teil der Gesellschaft „anders“ gemacht werden – ihnen verbal und non-verbal vermittelt wird, dass sie kein Teil „dieser Gesellschaft“ seien. Diesem „Wir“ und „Die“ Denken liegt ein Phänomen zugrunde, welches selten deutlich benannt wird, jedoch, insbesondere in Bezug auf Alltagsrassismus, zur Aufrechterhaltung rassistischer Kontinuitäten beiträgt. Dieses Phänomen wird als *Othering* bezeichnet. Der Begriff *Othering* kann übersetzt werden mit „jemanden zu Anderen machen“. Dahinter verbirgt sich ein relativ einfaches, aber sehr „wirksames“ Prinzip:

1 S. Burckhardt: Bedürfnisse geflüchteter Menschen in Erfurt – Konzeptionsentwicklung eines Sprachcafés als Ort der Begegnung und des Austausches, S. 48.

2 Black and People of Colour: „PoC ist eine Selbstbezeichnung von Menschen mit Rassismuserfahrung, die nicht als weiß, deutsch und westlich wahrgenommen werden und sich auch selbst nicht so definieren. PoC sind nicht unbedingt Teil der afrikanischen Diaspora, ursprünglich ist der Begriff u. a. zur Solidarisierung mit Schwarzen Menschen entstanden. Schwarz und weiß sind dabei politische Begriffe. Es geht nicht um Hautfarben, sondern um die Benennung von Rassismus und den Machtverhältnissen in einer mehrheitlich weißen Gesellschaft. Inzwischen wird häufiger von BPoC (Black and People of Color) gesprochen, um Schwarze Menschen ausdrücklich einzuschließen“ (Neue deutsche Medienmacher, 2021).

1. Ich mache mich selbst zur Norm und werde dadurch zum Standard.
2. Ich mache alle anderen zu „die Anderen“.

Denn damit ich die Norm sein und bleiben kann, braucht es die Anderen, die von dieser Norm abweichen. Rassismus hat so begonnen und wird so jeher tradiert. Die Konstruktion des „Anderen“ spielt daher seit Langem – aber auch heute noch – eine große Rolle bei der Reproduktion von rassistischen Bildern und Diskursen.³ Mit Projekten wie dem *Sprachcafé Erfurt*, wo persönliche Begegnungen in einem wohlwollenden Rahmen und wertschätzender Atmosphäre stattfinden können, wird ein Versuch unternommen, möglichst viele Grenzen in unseren Köpfen zu überwinden, Vorurteile zu hinterfragen und bestenfalls abzulegen, offen zu sein für Irritationen und sich irritieren zu lassen, von und miteinander zu lernen. „Ein Versuch“ deshalb, da auch in scheinbar sicheren und reflektierten Kontexten Vorurteile auftreten und die beliebte Frage „Wo kommst du her?“ weiterhin für viele Menschen als interessierte Einstiegsfrage verstanden wird und nicht als das, was sie für viele Befragte auch darstellen kann: eine mögliche Mikroaggression, die zumeist in einem Machtgefälle stattfindet und dem Gegenüber signalisiert, nicht der vermeintlichen Norm zu entsprechen.⁴

Im Rahmen ihrer Masterthesis im Jahr 2016 hat Susanne Burckhardt, Teammitglied des *Sprachcafé Erfurt*, unter dem Titel „*Bedürfnisse geflüchteter Menschen in Erfurt – Konzeptionsentwicklung eines Sprachcafés als Ort der Begegnung und des Austausches*“ Gespräche mit jungen geflüchteten Menschen geführt. Dies geschah im Rahmen des, bereits 2015 gegründeten, Begegnungsortes *Sprachcafé Erfurt*⁵, an welchem sich Menschen aus aller Welt, bis heute, zu einem informellen Austausch alle ein bis zwei Wochen regelmäßig treffen. Mit der Konzeptionierung wurde eine Professionalisierung von Struktur und Abläufen angestrebt. Die Thesis liegt diesem Text inhaltlich zugrunde.

Die Gespräche bezogen sich unter Berücksichtigung der Bedürfnis- und Empowermenttheorie nach Obrecht⁶ und Herriger⁷ vorrangig auf Herausforderungen und begünstigende Faktoren bezüglich des Ankommens in Deutschland. Die Gesprächspartner*innen sprachen über die Wichtigkeit von Möglichkeiten des Spracherwerbs als grundlegenden Baustein, sich als Teil der neuen Gesellschaft fühlen zu können. Außerdem wurde mehrfach benannt, wie essenziell sowohl die Rolle sozialer Kontakte als auch der Wunsch nach Orientierung im Alltag und der

3 T. Ogette: Exit Racism. Rassismuskritisch denken lernen, S. 59.

4 Ebd., S. 61.

5 Vgl. Kapitel 3.

6 W. Obrecht: Umriss einer biopsychosozialen Theorie menschlicher Bedürfnisse. Geschichte, Probleme, Struktur, Funktion.

7 N. Herriger: Empowerment in der Sozialen Arbeit. Eine Einführung.

neuen Lebenswelt sind.⁸ Die Erkenntnisse aus Gesprächen und Beobachtungen sollten dazu führen, das *Sprachcafé Erfurt* als Ort der Begegnung und Partizipation weiterzuentwickeln und Angebote und Formate fortwährend an die aufkommenden Bedürfnisse der Teilnehmenden anzupassen.

2 Gesellschaftliche und politische Rahmenbedingungen

Ein geringer Anteil der weltweit Schutzsuchenden bewältigt den oft langen und zermürbenden Weg nach Deutschland, um hier, in der Hoffnung auf ein Leben in Sicherheit und mit Zukunftsperspektive, Asyl zu suchen. Doch das Ankommen in Deutschland gestaltet sich für die meisten Menschen oftmals sehr schwierig. Die Orientierung in der neuen Umgebung und das Einleben in der Ankunfts-gesellschaft wird durch viele Faktoren strukturell gehemmt.⁹ Vielfache Asylrechtsverschärfungen und restriktive Gesetzgebungen in fast allen Lebensbereichen erschweren den ohnehin schon mühsamen Neustart für geflüchtete Menschen enorm.¹⁰ So gibt es beispielsweise Schwierigkeiten beim Zugang zu Ausbildungs- und Studienmöglichkeiten sowie dem Arbeitsmarkt, aufgrund hoher bürokratischer Hürden und daraus resultierender lückenhafter Anerkennung ausländischer Abschlüsse.¹¹ Auch im Bereich der Teilnahme an, durch den Bund finanzierten, Sprach- und Orientierungskursen, den sogenannten Integrationskursen, welche nur für Menschen aus bestimmten Herkunftsländern vorgesehen sind, sind solche Hemmnisse zu finden.¹² Struktureller Rassismus spielt hierbei eine zentrale Rolle und zeigt sich auf vielen Ebenen, wird jedoch in öffentlichen Diskursen kaum thematisiert.

Hinzukommend wird das alltägliche gesellschaftliche Zusammenleben mit den Neuankommenden, von einem erheblichen Teil der deutschen Mehrheitsbevölkerung ohne Migrationshintergrund, als eine große Herausforderung, wenn nicht sogar als Störfaktor gegen den es sich zu wehren gilt, empfunden.¹³ Unterschiedliche Muttersprachen, andere Religionen, verschiedene Herkunftskulturen mit unbekanntenen Regeln und Traditionen sowie nicht vertraute Verhaltensweisen spielen hierbei wohl eine nicht von der Hand zu weisende Rolle. Diese Unterschiede

8 Vgl. S. Burckhardt: Bedürfnisse geflüchteter Menschen in Erfurt - Konzeptionsentwicklung eines Sprachcafés als Ort der Begegnung und des Austausches, S. 76.

9 S. Burckhardt: Bedürfnisse geflüchteter Menschen in Erfurt - Konzeptionsentwicklung eines Sprachcafés als Ort der Begegnung und des Austausches, S. 1.

10 Vgl. Pro Asyl: Ein Jahr "Hau-Ab-Gesetz II": Was hat sich getan?

11 Vgl. S. Burckhardt: Bedürfnisse geflüchteter Menschen in Erfurt – Konzeptionsentwicklung eines Sprachcafés als Ort der Begegnung und des Austausches, S. 1.

12 Vgl. BAMF: Integrationskurs für Asylbewerbende und Geduldete.

13 Zum Nachlesen: die von ezra (Beratung für Betroffene rechter, rassistischer und antisemitischer Gewalt in Thüringen) veröffentlichte Jahresstatistik, in welcher der starke Anstieg rechter Gewalttaten in Thüringen insbesondere zwischen den Jahren 2015 bis 2018 sichtbar wird (ezra, 2021, S. 5).

lösen in einem Teil der Bevölkerung Ablehnung, Pauschalisierungen und Ressentiments hervor.¹⁴

Bezogen auf das Bundesland Thüringen werden diesem, im bundesweiten Vergleich, nur rund 2,7 Prozent aller in der Bundesrepublik Deutschland ankommenden Geflüchteten zugeteilt.¹⁵ Danach scheint es faktisch kaum erklärbar, dass diese kleine Gruppe von Neuankommenden im öffentlichen Diskurs oftmals so stark in den gesellschaftlichen und politischen Fokus gelangt. Emotional gestaltet sich die Situation jedoch durchaus komplexer wie unter anderem im *Thüringen Monitor 2018*,¹⁶ eine jährlich erarbeitete sozialwissenschaftliche Studie zur politischen Kultur in Thüringen, sichtbar wurde. Es zeigt sich eine „generell erhöhte Skepsis und eine Zunahme ablehnender Einstellungen gegenüber Asylsuchenden“.¹⁷ So werden asylsuchenden Menschen beispielsweise mehrheitlich, durch die bereits hier lebenden Thüringer*innen, „die Eigenschaften abgesprochen, die einen dauerhaften Zuzug begünstigen würden: 64 Prozent der Befragten glauben nicht, dass ‚die meisten‘ Geflüchteten und Asylsuchenden aufgrund ihrer Kultur in Deutschland integrierbar sind“.¹⁸

Um Rassismus und rechter Stimmungsmache nicht die Chance zu geben, den öffentlichen Raum zu dominieren, benötigt es insbesondere politische Strategien unter Berücksichtigung wissenschaftlicher Erkenntnisse und konkrete Ideen zu deren Umsetzung. Dazu zählt zuletzt die „Jenaer Erklärung“ von 2019¹⁹ und die daraus resultierenden Vorschläge für eine rassismuskritische Bildung im (Biologie-)Unterricht²⁰. Was jedoch auch essenziell ist, und hierbei sollte die zivilgesellschaftliche Einflusskraft auf aktuelle Wandlungsprozesse nicht unterschätzt werden, sind Orte für Möglichkeiten der Zusammenkünfte unterschiedlicher Bevölkerungsgruppen. Es braucht öffentliche Räume für direkten Austausch, an

14 Vgl. Flüchtlingsrat Thüringen e. V.: Info-Heft: Flucht und Asyl in Thüringen. Flüchtlinge unterstützen. Diskriminierung entgegenreten, S. 5.

15 Vgl. BIMF: Zahlen und Fakten. Zahlen der Geflüchteten in Deutschland.

16 „Der Thüringen-Monitor ist eine Studie zu den politischen Einstellungen der Bürgerinnen und Bürger des Freistaates Thüringen. Ein besonderer Fokus liegt dabei jedes Jahr auf der Erforschung rechtsextremer Einstellungen, der Demokratieakzeptanz, der Demokratiezufriedenheit und dem Institutionenvertrauen der Thüringer Bevölkerung. Der Thüringen-Monitor wird im Auftrag der Thüringer Staatskanzlei von einem Forscherteam der FSU Jena erarbeitet“ (Freistaat Thüringen, o. J.).

17 M. Reiser et al.: Heimat Thüringen. Ergebnisse des Thüringen-Monitors 2018. Zusammenfassung, S. 8.

18 Ebd.

19 M. S. Fischer et al.: Jenaer Erklärung – Das Konzept der Rasse ist das Ergebnis von Rassismus und nicht dessen Voraussetzung; M. S. Fischer et al.: Jena, Haeckel und die Frage nach den Menschenrassen oder der Rassismus macht Rassen; M. S. Fischer et al.: The Jena Declaration. Jena, Haeckel and the Question of Human Races, or, Racism Creates Races.

20 K. Porges et al.: Die „Jenaer Erklärung“ im (Biologie-)Unterricht - Rassismus zum Thema machen!; K. Porges et al.: Real sind Gradienten – die „Jenaer Erklärung“ im Unterricht; K. Porges, I. Stewart: The Jena Declaration: German pedagogical responsibilities.

welchem die soeben erwähnten Unterschiede als Ressourcen und zum gemeinsamen Dialog über Anknüpfungspunkte genutzt werden können. Solche Orte ermöglichen die Entstehung von Berührungspunkten und Begegnungen zwischen schon länger hier ansässigen Bürger*innen und neu ankommenden, beispielsweise geflüchteten, Menschen.

Wird in den letzten Jahren vielfach von einer gesellschaftlichen Spaltung in Deutschland gesprochen, so kann dies sicher mit Bezug auf unterschiedliche Themen und Einstellungen gesagt werden. Kaum ein Thema löste jedoch Debatten in einem Umfang aus wie das der Migration. Denn neben Menschen, welche sich gegen Zuwanderung positionieren, zeigt ein beachtlicher Bevölkerungsanteil der Menschen in Deutschland, Thüringen und Erfurt großes Interesse daran, in direkten Kontakt mit Menschen mit Fluchterfahrung zu treten, ihnen offen zu begegnen und Toleranz als selbstverständlichen Wert im alltäglichen gesellschaftlichen Zusammenleben zu verstehen. Viele dieser Menschen möchten die neuen Mitbürger*innen, auch weiterhin nach 2015, besser kennenlernen, das „Fremde“ überwinden. Dies findet vor allem im Rahmen von, in Deutschland überdurchschnittlich gut ausgeprägten, ehrenamtlichen Strukturen statt.²¹ Laut *Freiwilligen-survey 2019*²² haben sich „zwischen 2014 und 2019 rund 12 % der deutschen Bevölkerung für Geflüchtete und Asylsuchende eingesetzt“.²³ Ohne Möglichkeiten der Begegnung werden vermeintliche Andersartigkeit und Unterschiede vermutlich weiterhin anstelle der Konzentration auf Gemeinsamkeiten und Anknüpfungspunkte im Vordergrund stehen. Die Chancen, mit kategorischen Denkweisen des „Wir“ und „Die“ zu brechen, würden damit weitestgehend ungenutzt bleiben.

Da der gesellschaftliche und politische Fokus zumeist ausschließlich auf Forderungen im Bereich der Anpassungs- und Integrationsleistungen gegenüber Geflüchteten liegt, finden die Vorstellungen und Bedürfnisse der Menschen selbst oftmals keine Beachtung im öffentlichen Diskurs.²⁴ Diese menschlichen Bedürfnisse lassen sich nach Obrecht²⁵ in verschiedene Kategorien einteilen. Die biologischen,

21 Vgl. C. Pini: Ehrenamt statt Sozialstaat? Kritik der Engagementpolitik, S. 49.

22 „Der Deutsche Freiwilligen-survey (FWS) ist eine repräsentative Befragung zum freiwilligen Engagement in Deutschland, die sich an Personen ab 14 Jahren richtet. Freiwillige Tätigkeiten und die Bereitschaft zum Engagement werden in telefonischen Interviews erhoben und können nach Bevölkerungsgruppen und Landesteilen dargestellt werden. Außerdem können die Engagierten und Personen, die sich nicht bzw. nicht mehr engagieren, beschrieben werden. Darüber hinaus können Veränderungen in den Formen und Kontexten des freiwilligen Engagements nachgezeichnet werden. Der Freiwilligen-survey ist damit die wesentliche Grundlage der Sozialberichterstattung zum freiwilligen Engagement“ (DZA, o. J.).

23 BMFSFJ: Freiwilliges Engagement in Deutschland. Zentrale Ergebnisse des Fünften Deutschen Freiwilligen-survey (FWS 2019), S. 28.

24 Vgl. C. Dittmer, D. F. Lorenz: Strukturelle Regellosigkeit in einer überregelten Welt. Was steht einer Partizipation geflüchteter Menschen in Deutschland entgegen?

25 W. Obrecht: Umriss einer biopsychosozialen Theorie menschlicher Bedürfnisse. Geschichte, Probleme, Struktur, Funktion.

biopsychischen und biopsychosozialen, wobei die zwei letzteren im Kontext des *Sprachcafé Erfurt* im Vordergrund der Bedürfnisbefriedigung stehen. Hierunter fallen unter anderem das Bedürfnis nach Abwechslung, Bedürfnisse nach Orientierung, Kontroll- und Kompetenzbedürfnisse sowie auch Liebesbedürfnisse und Mitgliedschaftsbedürfnisse.²⁶

Mithilfe von Interviews im Rahmen der genannten Masterthesis hat sich vor allem herauskristallisiert, dass die Bedürfnisse nach emotionaler Zuwendung in Form von Freundschaften und das Bedürfnis nach sozialer Zugehörigkeit durch Mitgliedschaft, zum Beispiel in einer Gruppe, für viele Menschen mit Fluchterfahrung besonders wichtig sind. Auch das Bedürfnis nach Kontrolle und Kompetenz und der gezielte Erwerb sowie die Verbesserung der Sprachkenntnisse, womit weitere Schritte und Verbesserungen in Bezug auf die Lebensplanung erfolgen können, stehen hier weit oben.²⁷ Besonders der oben genannte Umstand der überwiegend strukturellen Nichtbeachtung dieser Bedürfnisse regte dazu an, den Fokus des Projektes *Sprachcafé Erfurt* auf die Zielgruppe der Geflüchteten zu legen und einen Ort entstehen zu lassen, an welchem es möglich ist, die durch die besonderen Umstände entstehenden speziellen Bedürfnisse dieser Menschen herauszufinden und nach Möglichkeit gemeinsam an deren individueller Befriedigung zu arbeiten. Im *Thüringen Monitor – Integration*²⁸, wurde dieses Missverhältnis ebenfalls erkannt und ein wichtiger Perspektivwechsel herbeigeführt, indem erstmals geflüchtete Menschen aus Thüringen zu ihren Lebenslagen, Einstellungen und Perspektiven befragt wurden. Dabei ergab sich unter anderem,

„dass sich durchschnittlich auch bei jüngeren Erwachsenen offenbar etwas größere Integrationsherausforderungen stellen. [...] Sie berichten zwar häufiger von freundschaftlichen Kontakten zu Deutschen, zugleich aber von mehr herkunftsbezogenen Diskriminierungserfahrungen“.²⁹

Zudem heißt es als eines der zusammenfassenden Ergebnisse und sich daraus ergebenden gesellschaftlichen Aufträge,

“dass gerade junge Menschen in einer schwierigen Lebenssituation und vor großen Anpassungsprozessen Unterstützung und Halt brauchen, auch weil familiäre und soziale Unterstützungssysteme (nicht mehr) oder in nicht ausreichendem Maße zur Verfügung stehen. Hier sind alle politischen und gesellschaftlichen Organisationen und Akteure gefordert, die Probleme junger Menschen besonders in den Blick zu nehmen, wie es zum Beispiel durch die Förderung gemeinwesensorientierter Integrationsprojekte [...] geschieht“.³⁰

26 Vgl. S. Burckhardt: Bedürfnisse geflüchteter Menschen in Erfurt - Konzeptionsentwicklung eines Sprachcafés als Ort der Begegnung und des Austausches, S. 21 f.

27 Vgl. S. Burckhardt: Bedürfnisse geflüchteter Menschen in Erfurt - Konzeptionsentwicklung eines Sprachcafés als Ort der Begegnung und des Austausches, S. 40–44.

28 Thüringen-Monitor: Ergebnisse des Thüringen-Monitor 2018. Zusammenfassung.

29 KomRex: Zusammenfassung zum Thüringen-Monitor-Integration, S. 6 f.

30 Ebd., S. 7.

3 Der Begegnungsort

Das *Sprachcafé Erfurt* wurde im Juni 2015 als studentisches Projekt der Hochschulgruppe *Antirassistischer Campus* an der Fachhochschule Erfurt (Campus Altonaer Straße) gegründet. Mitglieder der Gründer*innengruppe waren Studierende unterschiedlicher Fachrichtungen (von der Erfurter Fachhochschule und Universität). Susanne Burckhardt, eine der Gründungspersonen erinnert sich:

„Wir saßen mit Freund*innen zusammen und sprachen vermehrt über die aktuellen gesellschaftspolitischen Entwicklungen. Im Fernsehen wurde vom Sommer der Migration gesprochen: es gab Bilder von ankommenden Menschen in Bussen und Zügen, Teddybären und Blumensträußen und einer großen Unterstützung durch Teile der Zivilbevölkerung. Schnell gab es jedoch auch andere Stimmen – Menschen die klar kommunizierten, dass sie kein Teil der Willkommensinitiativen sein würden. Ihre Haltung gegenüber den Schutzsuchenden war ablehnend. Rassistische Vorurteile wurden in öffentlichen Diskursen, auch in Politik und Medien, ständig reproduziert. Es war abstoßend.“

Als eine Kommilitonin im Studium dann davon berichtete in einer neuen Unterkunft für geflüchtete Menschen zu arbeiten, kam uns, einer kleinen Gruppe Studierenden, die Idee der Kontaktaufnahme über diesen Zugangsweg. Wir besprachen Möglichkeiten, um neuankommende Menschen kennenlernen zu können, ‚Ihnen und Uns‘³¹ Räume der Begegnung zu schaffen, um genau dieses vermeintliche ‚Sie und Wir‘ auflösen zu lernen. Auch war der Gedanke, gemeinsam, bei Bedarf, Wege der individuellen Unterstützung entwickeln und organisieren zu können. Vor dem Hintergrund dieser Ausgangsgedanken und dem Wunsch nach Austausch und Begegnung entstand das Sprachcafé. Das Projekt besteht nun seit bereits sieben Jahren fort und wird weiterhin gut angenommen.“

Im Oktober 2015 kam es dann bereits zu einer Verselbständigung des Projektes durch die Gründung einer eigenen Hochschulgruppe. Ziel des *Sprachcafé Erfurt* war und ist es einen Begegnungsort zu schaffen, an dem Menschen verschiedenster Herkunft, Sprache und/oder Glaubensüberzeugung miteinander in Kontakt treten, sich austauschen und voneinander lernen können. Im Vordergrund stehen hierbei das Knüpfen sozialer Kontakte, der Erwerb und der Ausbau von (z. B. deutschen) Sprachkenntnissen sowie das respektvolle Miteinander im Umgang mit anderen Lebenskonzepten und kulturellen Hintergründen. Es wird ein Raum geschaffen, an dem sich Menschen geborgen und angenommen fühlen können, an dem sie einerseits zur Selbstreflexion animiert werden und andererseits das Hier und Jetzt wahrnehmen und schätzen können. Dies gilt nicht nur für die Gruppe der Teilnehmenden, welche das *Sprachcafé Erfurt* besucht, sondern auch für das ehrenamtliche *Sprachcafé*-Team, welches die regelmäßigen Begegnungstreffen plant und organisiert. Dieses besteht zumeist aus circa acht bis zehn Personen und ist

31 Menschen der Ankunftsbevölkerung.

divers zusammengesetzt. Um Mitglied im Team zu werden, braucht es kaum mehr, als ein ernstes Interesse, sich aktiv in die Planung, Vorbereitung und Mitgestaltung der Dienstagabende einzubringen und die daraus folgende Teilnahme an den zweiwöchentlichen Organisationstreffen.

Das *Sprachcafé Erfurt* findet in regelmäßigen 14-tägigen Treffen statt, die frei von den Teilnehmer*innen mitgestaltet werden können. Das ehrenamtlich organisierte Format, findet am Abend, ab 18 Uhr bis circa 22 Uhr statt. Da Sprache und Begegnungen, beispielsweise in angenehmer Café-Atmosphäre, die ersten Projektassoziationen darstellten, erschien der Name *Sprachcafé* von Beginn an passend. Der Fokus auf den Spracherwerb hat jedoch in den letzten Jahren etwas abgenommen, da Integrations- und andere Sprachkurse zunehmend Abhilfe geleistet haben und die fokussierte Vermittlung von Sprachkenntnissen nicht mehr vorrangig auf ehrenamtlichen Schultern getragen wird. Allerdings wird, gerade seit der Corona-Pandemie, ein Zuwachs an ausländischen Studierenden und Berufstätigen mit Deutsch als Zweitsprache im *Sprachcafé Erfurt* wahrgenommen. Der deutsche Spracherwerb und das Üben der deutschen Sprache mit Muttersprachler*innen steht für einige Teilnehmer*innen, neben dem Knüpfen neuer Kontakte, zentral im Vordergrund. Das *Sprachcafé* ist offen für alle Interessierten, die die Grundregeln eines wertschätzenden Miteinanders an einem interkulturellen Ort respektieren und neugierig auf neue Begegnungen sind.

Zu Beginn des *Sprachcafé Erfurt* war die Zielgruppe des Angebotes stark auf geflüchtete Menschen fokussiert. Mit der Zeit hat sich die Besucher*innengruppe jedoch verändert. Der interkulturelle Austausch findet mittlerweile zwischen Menschen unterschiedlichster Hintergründe statt. In das *Sprachcafé Erfurt* kommen immer mehr international Studierende, Menschen, die gerade in Deutschland einen neuen Job begonnen haben, Sprachschüler*innen, Eltern mit ihren Kindern und allgemein Menschen, die internationalen Kontakt und offene Begegnungen in Erfurt suchen. Das *Sprachcafé Erfurt* bringt Menschen unterschiedlichster Hintergründe zusammen: so treffen sich an manchen Dienstagabenden beispielsweise Menschen aus Afghanistan, Deutschland, El Salvador, Frankreich, Kamerun, Syrien und der Türkei. Es begegnen sich sehr junge Menschen mit junggebliebenen im Rentenalter. Autor*innen und Schauspieler*innen, Arbeitssuchende, Künstler*innen, Lernende und Lehrende, Rechtsanwält*innen, Studierende, Sozialarbeiter*innen, IT-Profis und Auszubildende. Alle, die Interesse an einem wertschätzenden Austausch in ungezwungener Atmosphäre haben, sind willkommen!

Während des Corona-Lockdowns hat es das Team des *Sprachcafé Erfurt* außerdem geschafft, die regelmäßigen Treffen erfolgreich online stattfinden zu lassen. Nach einem anfangs eher holprigen Start konnten mit der Zeit einige funktionierende Konzepte entwickelt werden. Bei einer großen Anzahl an Teilnehmenden war es nötig, verschiedene digitale Räume anzulegen und diese zu moderieren. In diesen

Räumen unterhielten sich die Teilnehmer*innen zu unterschiedlichen Interessen. Beispielsweise gab es Räume, in denen digital Spiele gespielt wurden, in anderen fanden politische und thematische Diskussionen, Smalltalk oder auch Lesungen statt. Ein großer Vorteil des Online-Formats ist, dass damit auch Menschen teilnehmen können, die sich nicht in Erfurt befinden. So kamen, über den öffentlich auf Social Media verbreiteten Link, auch Menschen dazu, die sich im Ausland befanden. Ein ehemaliger *Sprachcafé* Teilnehmer schaltete sich beispielsweise aus der Türkei hinzu, eine andere Person aus einer anderen deutschen Großstadt und weitere wiederum aus dem Iran, mit dem Wunsch ihre bereits erworbenen Deutschkenntnisse zu verbessern.

Auch in Präsenz gab und gibt es im *Sprachcafé Erfurt* unterschiedliche Veranstaltungsformate. Es finden regelmäßig kleine Konzerte und Lesungen, Grillabende, Film- und Infoveranstaltungen sowie Spieleabende unter aktiver Teilnahme der *Sprachcafé*-Besucher*innen statt. Gemeinsam werden auch Kundgebungen zu verschiedenen aktuellen Themen (Abschiebungen, deutsche Asylpolitik, Situation in Herkunftsländern) organisiert oder als Gruppe an Demonstrationen in Erfurt und anderen deutschen Städten teilgenommen. Neben der politischen Positionierung, gehört auch ein ungezwungenes Zusammensein in Form von Partys zu einem sehr beliebten Veranstaltungsformat, welches schon oft ein breites Besucher*innenpublikum anlockte.

Die Aufgabe des *Sprachcafé Erfurt*-Teams ist es, die geeigneten Rahmenbedingungen zu schaffen, damit sich möglichst alle Teilnehmenden wohlfühlen können und sich eingeladen fühlen, sich kreativ zu beteiligen. Dies hat auch dazu geführt, dass das *Sprachcafé Erfurt* im Herbst 2020 in die *Offene Arbeit*³² in der Allerheiligenstraße umgezogen ist. Dort sind besondere Räumlichkeiten und eine tolle Atmosphäre vorzufinden, mit Menschen, die das Ziel des *Sprachcafé Erfurt* unterstützen. In den Worten einer Sprachcafé-Besucherin: „Und das ist es doch, was das Sprachcafé für die meisten ausmacht: ein Ort, an dem Fröhlichkeit, Begeisterungsfähigkeit, der eigene Ehrgeiz, gegenseitige Unterstützung, Nachsicht, Neckerei, Tiefsinnigkeit, und und und... ihren Raum finden.“

4 Schlussgedanken

Nicht nur die Rückmeldungen einzelner Sprachcafé-Besucher*innen unterstreichen den Wert gesellschaftlicher Projekte wie dem *Sprachcafé Erfurt*. Auch die im Kapitel 2 genannten gesellschaftlichen Aufträge, die im *Thüringen Monitor* –

32 Die Offene Arbeit des Evangelischen Kirchenkreises Erfurt „soll ein Raum sein, wo sich Menschen unabhängig ihres Alters, ihrer Sozialisation, ihrer Weltanschauung und Nationalität zusammenfinden, sich füreinander Zeit nehmen und sich wohlfühlen. Die Vision der Gestaltung einer herrschaftsfreien und solidarischen Gesellschaft und der Einsatz für eine humane, friedliche und gerechte Welt ohne Ausbeutung von Mensch, Tier und Natur sind uns wesentlich“ (Offene Arbeit, o.J.).

Integration³³ beschreiben, entsprechen den Zielen des respektvollen Zusammenseins sowie der bei Bedarf individuellen Unterstützungsmöglichkeiten, die sich das *Sprachcafé Erfurt* gesetzt hat. Mit seinem Angebot bietet das *Sprachcafé Erfurt* somit nicht nur einen einfachen Begegnungsort, sondern trägt auch einen wichtigen Teil dazu bei, Grenzen, Vorbehalte und Hürden abzubauen, Einstellungen und Meinungen zu reflektieren und dadurch ein vielfältiges und respektvolles Miteinander zu ermöglichen. Ein respektvolles Miteinander, welches durch eine Offenheit zum Lernen von und mit anderen Menschen gekennzeichnet ist und dadurch zum Hinterfragen bestehender gesellschaftlicher, politischer und rassistischer Strukturen sowie zur Selbstreflexion beim Team selbst anregen soll.

Literaturverzeichnis

- Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (Hrsg.) (2018). *Integrationskurs für Asylbewerbende und Geduldete*. Verfügbar unter: <https://www.bamf.de/DE/Themen/Integration/ZugewanderteTeilnehmende/AsylbewerberGeduldete/asylbewerbergeduldete.html>. Letzter Zugriff am: 28.09.2021.
- Beauftragte für Integration Migration und Flüchtlinge (Hrsg.) (2021). *Zahlen und Fakten. Zahlen der Geflüchteten in Deutschland*. Verfügbar unter: <https://bimf.thueringen.de/flucht/zahlen>. Letzter Zugriff am: 18.09.2021.
- Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (Hrsg.) (2021). *Freiwilliges Engagement in Deutschland. Zentrale Ergebnisse des Fünften Deutschen Freiwilligensurveys (FWS 2019)*. Verfügbar unter: <https://www.bmfsfj.de/resource/blob/176836/7dffa0b4816c6c652fec8b9eff5450b6/freiwiliges-engagement-in-deutschland-fuenfter-freiwilligensurvey-data.pdf>. Letzter Zugriff am: 28.09.2021.
- Burckhardt, S. (2016). *Bedürfnisse geflüchteter Menschen in Erfurt - Konzeptionsentwicklung eines Sprachcafés als Ort der Begegnung und des Austausches*. Erfurt: Fachhochschule Erfurt.
- Dittmer, C. & Lorenz, D. F. (2016). *Strukturelle Regellosigkeit in einer überregelten Welt. Was steht einer Partizipation geflüchteter Menschen in Deutschland entgegen?* Verfügbar unter: <http://fluechtlingsforschung.net/strukturelle-regellosigkeit-in-einer-uberregelten-welt/>. Letzter Zugriff am: 29.09.2021.
- Deutsches Zentrum für Altersfragen. (o. J.). *Deutscher Freiwilligen Survey*. Verfügbar unter: <https://www.dza.de/forschung/fws>. Letzter Zugriff am: 29.09.2021
- ezra (Hrsg.) (2021). *Pressemappe 2020*. Verfügbar unter: https://ezra.de/wp-content/uploads/2021/04/Pressemappe_ezra_Jahresstatistik-2020_oHnr.pdf. Letzter Zugriff am: 28.09.2021.
- Fischer, M. S., Hoßfeld, U., Krause, J. & Richter, S. (2019). Jenaer Erklärung – Das Konzept der Rasse ist das Ergebnis von Rassismus und nicht dessen Voraussetzung. *Biologie in unserer Zeit* 49 (6), S. 399–402.
- Fischer, M. S., Hoßfeld, U., Krause, J. & Richter, S. (2020). Jena, Haeckel und die Frage nach den Menschenrassen oder der Rassismus macht Rassen. *Zoologie 2020 – Mitteilungen der Deutschen Zoologischen Gesellschaft*, hrsg. von R. A. Steinbrecht, 2020, S. 7–32.
- Fischer, M. S., Hoßfeld, U., Krause, J. & Richter, S. (2021): The Jena Declaration. Jena, Haeckel and the Question of Human Races, or, Racism Creates Races. *Annals of the History and Philosophy of Biology* 24/2019, S. 91–123.
- Flüchtlingsrat Thüringen e.V. (Hrsg.). (2016). *Info-Heft: Flucht und Asyl in Thüringen. Flüchtlinge unterstützen. Diskriminierung entgegenreten*. Erfurt: ReproPartner Erfurt GbR.

33 Thüringen-Monitor: Ergebnisse des Thüringen-Monitors 2018. Zusammenfassung.

- Freistaat Thüringen (Hrsg.) (o. J.). *Thüringen Monitor*. Verfügbar unter: <https://www.landesregierung-thueringen.de/regierung/th-monitor/>. Letzter Zugriff am: 29.09.2021
- Herriger, N. (2002). *Empowerment in der Sozialen Arbeit. Eine Einführung*. 2. Auflage. Stuttgart: Kohlhammer.
- KomRex (Hrsg.) (2018). *Zusammenfassung zum Thüringen-Monitor-Integration*. Verfügbar unter: <https://www.komrex.uni-jena.de/komrexmedia/publikationen/zusammenfassung+tmi2.pdf>. Letzter Zugriff am: 03.10.2021.
- Neue deutsche Medienmacher (Hrsg.) (2021). *NdM-Glossar. Wörterverzeichnis der Neuen deutschen Medienmacher*innen (NdM) mit Formulierungshilfen, Erläuterungen und alternativen Begriffen für die Berichterstattung in der > Einwanderungsgesellschaft*. Verfügbar unter: <https://glossar.neuemediemacher.de/glossar/kategorie/01-wer-sind-wir/>. Letzter Zugriff am: 29.09.2021.
- Obrecht, W. (1998). *Umriss einer biopsychosozialen Theorie menschlicher Bedürfnisse. Geschichte, Probleme, Struktur, Funktion. Arbeitspapier der Hochschule für Soziale Arbeit Zürich*. Wien: Wirtschaftsuniversität Wien.
- Offene Arbeit des Evangelischen Kirchenkreises Erfurt (Hrsg.) (o. J.). *Gemeinsam stehen für eine solidarische Gesellschaft*. Verfügbar unter: <https://offenarbeiterfurt.de/>. Letzter Zugriff am: 29.09.2021.
- Ogette, T. (2019). *Exit Racism. Rassismuskritisch denken lernen*. Münster: Unrast Verlag.
- Pinl, C. (2015). Ehrenamt statt Sozialstaat? Kritik der Engagementpolitik. *Aus Politik und Zeitgeschichte*. 65 (14–15), 49–54.
- Porges, K., Bergens, F., Hoßfeld, U. & Krause, J. (2021). Die „Jenaer Erklärung“ im (Biologie-)Unterricht – Rassismus zum Thema machen! *MNU-Journal* 74 (2), S. 154–158 und Online-Ergänzung.
- Porges, K., Hoßfeld, U. & Krause, J. (2020). Real sind Gradienten – die „Jenaer Erklärung“ im Unterricht. *MINT Zirkel* 9 (4), S. 9.
- Porges, K. & Stewart, I. (2022): The Jena Declaration: German pedagogical responsibilities. In L. Bellatalla, P. Genovesi, E. Matthes & S. Schütze (Eds.), *Nation, Nationalism and School in Contemporary Europe* (S. 180-194). Bad Heilbrunn: Klinkhardt.
- PRO ASYL (Hrsg.) (2020). *Ein Jahr "Hau-Ab-Gesetz II": Was hat sich getan?* Verfügbar unter: <https://www.proasyl.de/news/ein-jahr-hau-ab-gesetz-ii-was-hat-sich-getan/>. Letzter Zugriff am: 28.09.2021.
- Reiser, M., Best, H., Salheiser, A. & Vogel, L. (2018). *Heimat Thüringen. Ergebnisse des Thüringen-Monitors 2018. Zusammenfassung*. Verfügbar unter: https://www.landesregierung-thueringen.de/fileadmin/user_upload/Landesregierung/Landesregierung/Thuringenmonitor/thuringen-monitor_2018_zusammenfassung.pdf. Letzter Zugriff am: 29.09.2021.

Autor*innenangaben

Susanne Burckhardt, Benjamin Schäfer, Estelle Zirn und Karin Lahn,
Mitglieder im Sprachcafé Erfurt Organisationsteam
Kontakt: sprachcafe.erfurt@gmail.com